

Pflegefachkraft ist ein anspruchsvoller Beruf mit einer großen Bandbreite möglicher Aufgaben

Ausbildung zur Generalistischen Pflegefachkraft dauert drei Jahre / Vielfältige Aufgaben mit Verantwortung für kranke Menschen



Am 1. September startet das neue Ausbildungsjahr an der UMG für die Generalistische Pflegefachkraft. Junge Menschen können sich jetzt bewerben.

Foto: UMG

Der Pflegeberuf bietet jungen Menschen sinnstiftende Aufgaben, zudem die Möglichkeit der persönlichen Spezialisierung und einer erfolgreichen Karriere. Die Unimedizin Greifswald hat eine eigene Pflegeschule und ermöglicht die volle Bandbreite der möglichen Fachrichtungen.

Unter dem Motto „Pflege Deine Leidenschaft“ wirbt die UMG um junge Menschen, die sich für die Ausbildung interessieren. „Neben den regulären Schulabgängern der Realschule freuen wir uns auch über Quereinsteiger aus der Branche, die sich beruflich neu orientieren möchten“, betont Anja Tessler. Sie ist Leiterin des Geschäftsbereichs Aus-, Fort- und Weiterbildung im Zuständigkeitsbereich des Pflegevorstands.

Das neue Lehrjahr für eine Ausbildung zur Generalistischen Krankenpflegefachkraft beginnt am 1. September und dauert drei Jahre. Diese generalistische Ausbildung ist die Grundlage, Menschen aller Altersgruppen in allen Versorgungsbereichen zu pflegen. Vor drei Jahren wurde das Pflegeberufegesetz verändert. Dadurch wurden die bisherigen

Ausbildungen der Altenpflege, der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege bundesweit zusammengeführt.

Als Voraussetzung sollte ein guter Realschulabschluss vorliegen. Die Ausbildung bietet auch

Durchschnittlich 100 junge Frauen und Männer beginnen jährlich eine Ausbildung an der Unimedizin. Die Berufsschule für die theoretische Ausbildung befindet sich in unmittelbarer Nähe des Klinikums. Zur Schule gehört auch ein Internat, in dem Auszubildende einen Platz erhalten,

„

Ganz offensichtlich wollen viele junge Menschen in ihrem Berufsleben etwas Sinnstiftendes tun, das anderen hilft. Das ist ermutigend.

Anja Tessler,

Leiterin des Geschäftsbereichs Aus-, Fort- und Weiterbildung im Zuständigkeitsbereich des Pflegevorstands

Menschen mit Hauptschulabschluss eine gute Perspektive zur beruflichen Neuorientierung. Dann ist allerdings eine abgeschlossene Ausbildung nötig, beispielsweise als Krankenpflegehelfer. Dafür können die Seiteneinsteiger gleich mit dem zweiten Lehrjahr beginnen, erklärt Anja Tessler.

Wenn sie aus weiter entfernten Regionen kommen. Das sei für viele Auszubildende ein echter Vorteil, berichtet sie. Ansonsten schätzen diese vor allem, dass in der UMG alle Stationen eines Klinikbetriebs vorhanden sind, um die praktischen Ausbildungen zu absolvieren.

Mit Eintritt in das erste Lehrjahr werden die Azubis einer Station fest zugeordnet. „Dort haben sie einen Mentor als ersten Ansprechpartner“, sagt Thomas Ratay. Der Abteilungsleiter Ausbildung erklärt: „Dieser Mentor fördert besonders die Fachkompetenz von Pflegeauszubildenden.“ Auf dieser Station durchlaufen sie auch ihre praktischen Unterweisungen.

Der Geschäftsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung verfügt über eine eigene Trainingsstation, auf der die Azubis die praktischen Grundlagen einüben können, die ihnen während des Theorieunterrichts vermittelt werden. Erst danach wenden sie diese direkt an den Patienten auf ihrer Station an.

Im zweiten Lehrjahr sammeln die Auszubildenden praktische Erfahrungen auch in externen Einsätzen, also außerhalb der Greifswalder Unimedizin. Dazu gehören Tätigkeiten in der ambulanten Kurz- und der stationären Langzeitpflege. Im zweiten Lehrjahr bekommen die jungen Menschen zusätzliche Unterstützung: Zwei Sozialpädagogen stehen ihnen zur Seite, um mentale Herausforderungen zu besprechen und damit zu meistern.

Eine Zwischenprüfung auf der Trainingsstation rundet das zweite Lehrjahr ab. Dabei werden die bisher erworbenen Kompetenzen getestet und mögliche Schwachstellen gefunden. „Wir zeigen den Azubis mit der Zwischenprüfung, worauf sie im dritten Lehrjahr neben dem Lehrstoff besonders achten müssen“, erläutert Anja Tessler: „So können sie sich gut auf eine erfolgreiche Abschlussprüfung vorbereiten.“

Im dritten Lehrjahr absolvieren die Auszubildenden einen psychiatrischen Pflichteinsatz mit 120 Stunden. Sie kehren zudem auf ihre anfangs zugewiesenen Stationen vom ersten Lehrjahr zurück

und erwerben hier weitere praktische Kompetenzen. Ihre Mentoren und Praxisanleiter bereiten sie auf die Abschlussprüfung vor.

Greifswalder Besonderheit: „Die UMG bietet beim erfolgreichen Abschluss der Ausbildung eine Übernahmegarantie“, sagt Anja Tessler: „So können sich die jungen Frauen und Männer bereits im Laufe des dritten Lehrjahrs eine Station aussuchen, auf der sie anschließend arbeiten möchten. Wir führen dann Gespräche mit den Pflegedienstleitungen der betreffenden Stationen. So gewährleisten wir einen reibungslosen Übergang von der Ausbildung zur Arbeit als Pflegefachkraft.“

Modulare Fachweiterbildungen nach der Ausbildung als Generalistische Pflegefachkraft

Nach der dreijährigen Ausbildung zur Generalistischen Pflegefachkraft haben die Absolventen die Möglichkeit, verschiedene Weiterbildungen zu absolvieren. Damit können sie sich im Rahmen der modularisierten Fortbildung für einzelne Stationen an der UMG qualifizieren.

Möglich sind folgende Spezialisierungen:

- Fachpfleger*in für Intensivpflege und Anästhesie
- Fachpfleger*in für neonatologische und pädiatrische Intensivpflege und Anästhesie
- Fachpfleger*in für Intensivpflege
- Fachpfleger*in für neonatologische und pädiatrische Intensivpflege
- Fachpfleger*in für Anästhesie
- Fachpfleger*in für Schlaganfallpatienten
- Atmungstherapeut*in
- Praxisanleiterkurs für Gesundheitsfachberufe
- Palliative Care Kurs (erstmalig ab Oktober 2023)

Der Geschäftsbereich Aus-, Fort- und Weiterbildung informiert in den sozialen Netzwerken Instagram und TikTok ausführlich über die Möglichkeiten der Ausbildung zur Generalistischen Pflegefachkraft.

Kontakt



Universitätsmedizin Greifswald
-Körperschaft des öffentlichen Rechts-
GB Personal, z. Hd. Frau Zscherper
Fleischmannstraße 8, 17475 Greifswald
Online-Bewerbungen:
<https://www.medizin.uni-greifswald.de/pflege-deine-leidenschaft/>

Antje Mahnke, Pflegefachkraft für Kinderkrankenpflege auf der Kinderkrebstation



Antje Mahnke arbeitet seit zehn Jahren als Kinderkrankenpflegerin auf der Kinderkrebstation. Sie hat ihren Beruf an der Unimedizin Greifswald gelernt.

Ihre Motivation für den Beruf ist, „dass man als Pflegekraft nah an dem Patienten dran ist und helfen kann. Gerade bei Kindern ein wichtiger Aspekt meiner damaligen Entscheidung“, sagt sie. In der Zeit auf der Kinderkrebstation hat sie viele Mädchen und Jungen erlebt, die trotz ihrer Erkrankung den Mut

nicht verloren haben. Sie findet ihre „Kids cool, wenn man bedenkt, was diese während der Therapie auszuhalten haben“.

Die große Herausforderung ihres Berufs ist es, das medizinisch Notwendige, die ärztliche Einschätzung und die Erwartungen der Familie kommunikativ und praktisch unter einen Hut zu bringen. Es muss die beste therapeutische Lösung gefunden werden. Das Wohlergehen des Kindes hat dabei oberste Priorität der täglichen Arbeit des gesamten Teams.

„Die Situation mit jedem Kind ist individuell und aufgrund der Erkrankung schwierig. Daher ist es wichtig, die Kinder so wenig wie möglich zu stressen“, weiß sie aus ihrer Erfahrung heraus.

Antje Mahnke betreut als Mentorin auch seit mehreren Jahren die Auszubildenden, die auf der Station eingesetzt werden. Sie freut sich sehr darüber zu erleben, wie liebevoll die jungen Menschen mit den kranken Kindern umgehen und ihnen den Alltag erleichtern.

Jessica Wendler, Pflegefachkraft für Intensivpflege auf der Intensivstation



Jessica Wendler arbeitet seit 2021 als Fachkraft für Intensivpflege auf der Intensivstation. Sie lernte schon als Kind Mitarbeiter eines Pflegedienstes kennen, die sich in ihrer Familie um kranke und pflegebedürftige Angehörige gekümmert haben. Diese Menschen und ihre Tätigkeiten für die Angehörigen fand sie damals „so cool“, dass ihr Berufswunsch schnell feststand.

„Ich habe mich bei der Berufswahl für eine Ausbildung in der

Intensivmedizin interessiert“, erzählt sie, „das will ich machen“.

Ihren Beruf sieht sie als „Unterstützung für Menschen, die eben diese Hilfe benötigen, so dass ihr Aufenthalt in der Klinik so erträglich wie möglich gestaltet wird“. Dabei gebe es auch stressige Tage und natürlich Fälle, die menschlich bewegen, berichtet sie und rät. „Das darf man nicht mit nach Haus nehmen. Es muss der Abstand gewahrt bleiben, damit man in diesem tollen Beruf täglich den Herausforderungen gewachsen ist.“

Sie appelliert an die Mädchen und Jungen, die auf der Suche nach einer Ausbildung im Gesundheitswesen sind, sich auf alle Fälle die Möglichkeiten der Pflege anzusehen. Auch unentschiedenen Jugendlichen rät sie, sich mit dem Berufsbild zu beschäftigen. Für sich persönlich plant sie die Weiterbildung zur Fachpflegerin für Intensivpflege und Anästhesie.

Peggy Schnoor, Auszubildende im dritten Lehrjahr zur Generalistischen Pflegefachkraft



Peggy Schnoor absolviert eine Ausbildung zur Generalistischen Krankenpflegefachkraft. Sie ist im dritten Lehrjahr und damit auf der Zielgeraden zum Abschluss. Die junge Frau aus Greifswald erlernt den Beruf über den zweiten Bildungsweg an der Unimedizin und ist auf der Intensivstation eingesetzt. Sie hat ursprünglich eine Ausbildung als Medizinische Fachangestellte in einer Berliner Klinik absolviert und nach dem erfolgreichen Abschluss auch dort gearbeitet.

Ihre berufliche Motivation war und ist, „dass ich meinen Beruf mit und für die Patienten ausüben möchte“. Dies war in der praktischen Arbeit nicht mehr so möglich, wie sie es sich gewünscht hatte. Da ihr dieser Aspekt fehlte, hat sie sich neu orientiert.

Sie informierte sich über eine entsprechende zweite Ausbildung und sah sich nach Kliniken um, die eine entsprechende Ausbildung als Krankenpflegefachkraft anbieten. Sie wurde bei der UMG fündig. Insbesondere die große Bandbreite der Möglichkeiten an Fort- und Weiterbildungen nach dem Abschluss hat sie überzeugt: „Während der Arbeit auf der Station ergeben sich immer neue Situationen und bringen die entsprechenden Herausforderungen mit sich“, beschreibt sie ihre tägliche Arbeit.

Wenn sie die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen hat, möchte sie gern auf der Intensivstation oder in der Notaufnahme arbeiten.